

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 23 (1933)

Heft: 2

Rubrik: Simsum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

	Übertrag	59. 93
Für Verschiedenes		3.—
Der Frau Sattler in Wyl für Chaisen		1.—
Dem Knecht		8
Ührten in Wyl		1. 16
7. Den Schneidern per 3 Tag 3 Mann per 5 Tag a 20 +, mit Inbegrieff des Meisters Trinkgeld		3. 12
9. Schuster Eberli in Münchweilen lt. Conto		6. 32
10. Dem H. Pfarrer		2. 42
Meßmer u. Schullehrer geben		42
Ührten in Sirnach		2. 2
" in Weinfelden		4. 16
Dem Knecht		2. 36
Für den Wächter		1. 33
		<hr/> 87. 32

Einahmen.

Vom Vater 21 Thlr.	56. 42
Ich selbst Eignen Geld mit dem Vorigen von Basel	46. 18
Eingenohmēn von Mezger Schüpp, Alkerlohn etc.	15. 20
D. 10. Fäner, aus dem Kästen im Saal 6 Thl. u. 24 +	16. 36
	124. 56

Verzeichniß des Lohns unser Magd Margaretha Leuthi von Litenhard.
Ihr Lohn ist 10 Ell Tuch und Zwilchen ein Barr Schuh ein Barr Sollen
eine Schos nebst 22 Fl. am Geld nebst die alten Kleider zu Büzen. Sie trat
in Dienst d. 1. Brachmonat 1839. P. G.

Berßelkön.

In Gontenschwil wurde ein alter Fäzilibirnbaum umgehauen; beim Zerkleinern des Holzes fand man, von Holz und Rinde ganz überwuchert, einen Holzzapfen, der in einem in den Stamm früher einmal gebohrten Loch steckte. Hinter dem Zapfen war ein Wisch Frauenhaar und eine lehmartige Substanz verborgen.

Man sprach und spricht ja viel von Hexen und Hexenmeistern, die früher auf den Dörfern ihr Unwesen getrieben haben sollen. Es sollen böse Geister und Hexen in Flaschen gebannt worden sein *et c.* Daß etwas in Sachen ging, geht nun deutlich aus diesem zufälligen Funde hervor, einem Zeit- und Kulturdokument aus dem vorigen Jahrhundert!

(Aus dem Wynentaler-Blatt, 22. Februar 1933.)

Simsum.

In Bd. 4, Lieferung 7 des Handwörterbuches des Deutschen Über-glaubens finde ich unter Kabbala einen Satz, an dem ich nicht vorbei kann. Spalte 899, Zeile 17 von unten lese ich: „Dieser emanatische Prozeß ist hervorgerufen durch den Zimzum“ sc. Das kann natürlich so keiner verstehen. Zur Kabbala gehört eben der unvermeidliche Astrologe. Beim Zimzum ist es mir gänzlich

Klar, was damit gemeint sein muß, denn aus meiner Stoeffler-Münster-Lektüre, wie deren Bearbeitung bei Behandlung unserer herrlichen Holbein'schen Kalender-tafel für Sebastian Münster, kenne ich Zimzum sehr gut. Leider ist meine Dissertation, in der das Wort auch vorkommt, nicht gedruckt, nur im Auszuge, und das Original liegt auf der Basler Universitätsbibliothek in Maschinenschrift. Zimzum heißt vielmehr einfach Simsum, und der von mir zitierte Vers lautet: „post Simsum ultima luna subest“. Es ist nichts anderes mit dem Simsum gemeint als die Vox memor für die Planetensphären: S=aturn, J=upiter, M=ars, macht die erste Silbe Sim, dann folgt Sol, V=U=V=enus, M=ercur, zusammen gleich Sum; beides bei einander Simsum. Und unter diesen sechsen kommt als unterste Sphäre der Mond: „post Simsum ultima Luna subest“. Der Verfasser des Artikels hat den Zusammenhang der 10 Sephiroth, = identisch und nicht „?“ gleich Sphairai, nicht klar gesehen.

Die Astrologie ist auch hier wieder der Zauber-Schlüssel, wie ja meist.
Basel. Dr. M. Knapp.

Herr Pfarrer Dr. A. Jacoby in Luxemburg, der Autor des Artikels Kabbala, antwortet uns darauf:

סִימְזוּם ist ein regelrecht nach der Grundform qitqut gebildetes Nomen (bekannt aus etwa 50 Beispielen), vgl. Strack-Siegfried, Lehrbuch der neu-hebräischen Sprache § 54 b S. 46 und bedeutet nach der durchgängigen Übersetzung der Lexika „Zusammenziehung, contractio, pressio“, vgl. z. B. Buxtorf, Lexikon ed. Fischer (1869), S. 956. Es ist abgeleitet von סִימָן „premere“ usw. Im Gegensatz zur emanatio der Gottheit bezeichnete das Wort die contractio, das In-sich-sein gegenüber der Ausdehnung der Gottheit, wie schon in der Religionsphilosophie der ausgehenden Antike und ihren Systemen der Begriff auftritt.

Das Wort kann ebenso gut „Simsum“ umschrieben werden wie Zimzum (die übliche Umschreibung), da ס ein scharfes s, ts bezeichnet (in griech. Transskriptionen σ). Aber Vox memorialis für Saturn-Jupiter-Mars-Sol-Venus-Merkur kann es darum nicht sein, weil das i ja gar nicht geschrieben wird. Das i ist kurz, und wenn Jupiter gemeint sein sollte, dann müßte das Wort סִימְזָע geschrieben sein, was eben nicht der Fall ist. Das ist in der Deutung auf die Planeten übersehen. Nach dem Lautbild Simsum SIMSVM könnten wir deuten, aber nicht der hebräisch Schreibende und Lesende.

Seiltänzerkünste im alten Basel.

Bürgermeister und Rat der Stadt Basel beglaubigen die Seiltänzerkünste, welche Meister Heinrich Lyner von St. Gallen auf dem Seile ausgeführt hat, welches vom Münsterturm zum Reinacherhof hinübergespannt war.

Basel, 1583 September 9.

„Wir, burgermeister unnd der rath der statt Basell, thund kundt aller-menglichem mit diserem brieff, das alhie in unser statt erschienen ist der woll-exfarne meister Heinrich Lyner von Sanct Gallen unnd hatt alhie in gegen-württigkeit unzeliger viler menschen sein kunst geübt unnd sehen lassen also unnd dergestalten, das er alhie usz unserem Münsterthurm ungefhar uff die fünff unnd dreißig kloßter hoch über den plätz bis zu dem Rhinacherhoff ein